



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

bewegen!

Frauenbund-Gottesdienst zur Aktionswoche

für mich. für dich. fürs Klima.

*Es gibt
keine Erde
in Reserve.*



Lied Kanon „Steh auf, bewege dich“ oder GL 409 „Singt dem Herrn ein neues Lied“

Begrüßung und liturgische Eröffnung

L: Ich begrüße Sie alle herzlich zu diesem Gottesdienst „für mich. für dich. fürs Klima.“ Wir befinden uns mit unserer Kampagne *bewegen* aktuell im Kampagnenzeitraum #verantwortung. Und über Verantwortung möchten wir heute sprechen. Wir wollen dabei in den Blick nehmen, was uns jeden Tag unseres Lebens umgibt: unsere Umwelt.

Lassen Sie uns auch gegenseitig begrüßen, verantwortungsvoll und mit Abstand können wir uns auch unter diesen mittlerweile gar nicht mehr so ungewohnten Bedingungen wahrnehmen. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, sehen Sie sich um, nehmen Sie Ihr Gegenüber in den Blick.

Beginnen wir nun unseren Gottesdienst, wiederum in Zeiten des verantwortungsvollen Abstandhaltens sehr bewusst verbunden in Jesus Christus und im Zeichen des Kreuzes:

Im Namen Gottes, der alles Erschaffene in seinen Händen hält,
im Namen Jesu Christi, in dem Gottes Bund mit seiner Schöpfung sichtbar wird
und im Namen der heiligen Geisteskraft, die alles Geschaffene miteinander verbindet.
Amen.

Einführung

L: Was ist für Sie „Gutes Leben“? Hätten Sie diese Frage vor der Corona-Pandemie genauso beantwortet wie heute? Oder hat sich Ihre Perspektive, haben sich Ihre Bedürfnisse in den vergangenen Monaten verändert?

Für viele scheint der eigene Garten oder die Natur in der Nähe in den vergangenen Monaten ein Wohlfühlort geworden zu sein, mehr als ohnehin schon. Wir fühlen uns wohl in der Natur, wir spüren das Beruhigende und zugleich Belebende, wenn wir umgeben sind vom frischen Grün des Frühlings, vom Blühen und Wachsen des Sommers, von den warmen Farben des Herbstes und der Ruhe der Natur im Winter. Nach einem arbeitsintensiven Tag tut es gut, nach draußen zu gehen. Lassen Sie uns heute gemeinsam dankbar auf das blicken, was uns gegeben ist: Die Schöpfung und auch die Verantwortung, diese zu bewahren.

Kyrie-Rufe GL 437 „Meine engen Grenzen“



Tagesgebet

L: Lasst uns beten:

Schöpferischer Gott, du rufst uns auf, uns für die Erde und alles, was auf ihr lebt, stark zu machen. Hilf uns dabei, uns als Teil dieser deiner Schöpfung zu begreifen. Hilf uns, unsere Verantwortung für deine Schöpfung wahrzunehmen, die Schöpfung zu achten und entsprechend zu handeln, sodass wir die Welt in eine zukunftsfähige Richtung mitbewegen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus.

A: Amen.

Lesung aus dem ersten Buch Mose (1 Mose 2,8-15)

Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswerte anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu den vier Hauptflüssen. Der Name des ersten ist Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es Bdelliumharz und Karneolsteine. Der Name des zweiten Stromes ist Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. Der Name des dritten Stromes ist Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Eufrat. Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte.

L: Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Lied GL 450, Kanon „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Hallelujaruf vor dem Evangelium z.B. GL 483 „Halleluja...Ihr seid das Volk“ Strophe 1



Evangelium Lk 12,54-58

L: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

L: Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

A: Ehre sei dir, o Herr.

Außerdem sagte Jesus zu der Volksmenge: Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr sofort: Es gibt Regen. Und so geschieht es. Und wenn der Südwind weht, sagt ihr: Es wird heiß. Und es geschieht. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu deuten. Warum könnt ihr dann diese Zeit der Entscheidung nicht deuten? Warum findet ihr nicht schon von selbst das rechte Urteil?

L: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Hallelujaruf nach dem Evangelium z.B. GL 483 „Halleluja...Ihr seid das Volk“ Strophen 1 und 5

Impulse zur Ausdeutung

In der Lesung haben wir in dem Auszug aus dem ersten Buch Mose gehört, wie wir Menschen einen Auftrag von Gott bekommen, wie wir Menschen von ihm in die Verantwortung genommen werden: Wir sollen die Erde „bearbeiten und hüten“. Wir bekommen in der Schöpfung alles bereitgestellt, was wir zum Leben brauchen, damit sollen und dürfen wir arbeiten. Dabei soll die Schöpfung jedoch nicht zerstört werden, sondern wir sollen sie hüten, sie bewahren.

Die Bewahrung der Schöpfung, Umweltschutz, die Verbundenheit zur Natur – das sind seit vielen Jahren uns vertraute, präsente – und wichtige Themen. Doch das Wort „Klimawandel“ löst auch Kontroversen aus, manche möchten nichts mehr davon hören, sich nicht immer wieder damit auseinandersetzen. Und doch ist es ja eines der wirklich großen und zukunftsentscheidenden Themen unserer Zeit. Wissenschaftler*innen informieren und mahnen uns schon seit vielen Jahren, dass die Zeit zum Handeln längst gekommen ist. Dennoch bleibt das Gefühl, dass nicht genug unternommen wird, dass nicht entschlossen gehandelt wird. Der Blick geht zu den Regierenden. Auf politischer Ebene geht es um den konsequenten und schnellen Umstieg auf erneuerbare Energien, um ein Umdenken in der Verkehrspolitik und um Veränderungen in der Landwirtschaft. Es ist bekannt, was getan werden muss, um den Klimawandel zumindest zu verlangsamen und die Erde, auf der wir leben, zu schützen.



Doch der Verweis auf die Entscheidungsträger*innen kann uns nicht reichen. Jede und jeder von uns hat Verantwortung und auch Macht, um sich für den Erhalt unserer Welt, den Erhalt der Schöpfung, einzusetzen und sich für eine lebenswerte Zukunft zu engagieren. Auch wir wissen, was zu tun ist, welche Lebensweise gut für die Umwelt wäre, und doch tun wir oft genau das Gegenteil von dem, was wir als richtig und nötig erkannt haben. Es ist mühsam, sich selbst zu hinterfragen und Veränderungen zuzulassen. Aber es lohnt sich bestimmt.

In dieser der Bibelstelle aus dem ersten Buch Mose, die wir schon oft gehört haben, wird die Basis für unser von Gott gewolltes Verhältnis zur Welt gelegt – mit der Schöpfung und unserer Einbettung in dieser.

Über die richtige Interpretation des Bearbeitungs- und Hüteauftrags ist immer wieder gerungen worden. Während einige den Menschen unbedingt als „Krone der Schöpfung“ mit den weiteren Geschöpfen der Erde als untergeordnet sehen wollen, gibt unter Anderem Papst Franziskus eine andere Sichtweise vor, nämlich die, dass wir alle Hüter*innen, nicht Herrscher*innen der Schöpfung sind. Es ist doch ein schöner Gedanke, dass wir ein gleichberechtigter Teil der göttlichen Schöpfung sind, die uns umgibt, dass wir zusammengehören.

Im Lukasevangelium spricht Jesus zu den Menschen. Er fragt uns, warum wir die Zeit der Entscheidung nicht deuten, die Zeichen der Zeit nicht erkennen können. Jesus will wachrütteln mit Blick auf das Kommen des Gottesreiches. Und gleichzeitig erinnert Jesus uns an unsere Verbindung zur Natur, zu der uns umgebenden Welt, deren Zeichen wir durchaus wahrnehmen und lesen können. Wir sind Teil der Schöpfung Gottes, Teil dieser Welt. *Die Zeichen der Zeit verstehen* – dieser Ausdruck ist seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wieder verstärkt in das Bewusstsein von Christ*innen getreten. Und auch aktuell scheint es, als würden wir zwar Zeichen sehen, aber die Zeichen der Zeit nicht lesen, oder nicht lesen wollen.

Zugleich wünschen sich viele Menschen, wieder stärker in eine Beziehung mit der Natur zu treten. In den Städten erfreuen sich Schrebergärten und Urban-Gardening-Aktionen großer Beliebtheit. Der Mensch sehnt sich nach Natur und scheint diese für ein gutes, ein zufriedenes Leben zu brauchen.

An vielen Orten finden Menschen sich zu Gruppen zusammen, Fridays for Future macht Nachhaltigkeit und ein Umdenken in der Klimapolitik für eine lebenswerte Zukunft auf beeindruckende Weise zur Priorität. Andere setzen sich für den Ausstieg aus der Kohle ein, für den Erhalt von Wäldern – vielerorts werden Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung gegründet, im Großen und im Kleinen.

So sehen wir zwar Defizite, Klimaziele, die nicht erreicht werden, fehlende Motivation, Angst vor Verlusten durch Veränderung; aber wir sehen auch großes und großartiges Engagement, unermüdlichen Einsatz für eine lebenswerte und zukunftsfähige Welt für uns alle. Menschen, die die Verantwortung nicht abschieben, sondern sich ansprechen lassen und handeln. Das macht Mut, das gibt Hoffnung.

Im Rahmen der Aktionswoche wurden mehr als 150 Aktionspakete angefordert. Vielfältige, beeindruckende und zugleich alltagstaugliche Ideen wurden von engagierten Frauenbundfrauen entwickelt. Zum Beispiel spendet eine Gruppe Obststräucher an einen lokalen Kindergarten und pflanzt diese gemeinsam mit den Kindern ein. Andere Frauenbundfrauen beteiligen sich an der Aktion Stadtradeln. Sie sind mit dem Fahrrad statt



mit dem Auto unterwegs und reduzieren so den CO₂-Ausstoß. Verschiedene Gruppen sind auf den örtlichen Wochen- und Bauernmärkten aktiv, informieren dort die Menschen über die Vorteile einer regionalen und saisonalen Ernährung und zeigen, wie man mit den KDFB-Obstbeuteln verpackungsarm einkaufen kann. Auch ein kompletter Diözesanverband beteiligt sich mit einer Aktionsidee: Der DV Augsburg ruft alle Mitglieder dazu auf, heimische Pflanzen wieder anzusiedeln und diese zum Erhalt der Artenvielfalt und zum Schutz der Insekten im eigenen Garten, auf dem Balkon oder vielleicht auch – nach Absprache – im öffentlichen Raum, Pfarrgarten etc. anzupflanzen.

Ein bunter Strauß an Aktivitäten, der zeigt, wie Frauenbundfrauen Verantwortung übernehmen.

Mit der Aktionswoche wollen wir gemeinsam die Zeichen der Zeit lesen und entsprechende Taten folgen lassen. Nehmen wir den Schwung aus dieser Woche mit in unseren Alltag, setzen wir uns ein: füreinander und für das Klima.

Credo GL 177 „Credo in unum Deum“ oder GL 477 „Gott ruft sein Volk zusammen“ Strophen 1,2

Friedensgruß

L: Mit Gottes Segen können wir seine Schöpfung bewahren. Für alles, was auf dieser Erde lebt und für alle kommenden Generationen. Auch wir können einander in unserem Anliegen stärken, einander Segen sein: Wenden wir uns einander zu und nehmen wir uns gegenseitig in den Blick. Öffnen wir nun beide Hände, so dass die Handinnenflächen nach oben zeigen. So geben wir einander und empfangen voneinander den Frieden. Verharren wir einen Augenblick in dieser zugewandten Geste den Gebens und des Empfangens und halten den freundlichen Blickkontakt, mit dem wir uns den Frieden Wünschen.

Der Friede sei allezeit mit uns.

Fürbitten

L: Wir wollen Fürbitte halten. Zu den Fürbitten stehen wir auf.

Liedruf GL 182 „Du sei bei uns“

L: Wir bitten dich, Gott, den Schöpfer dieser Welt, für uns und für viele Menschen:

- Für die politischen Verantwortungsträger*innen, dass sie den Mut haben, sich auch gegen Widerstände für eine gerechte Ressourcenverteilung zum Wohle aller Menschen einzusetzen.



- Für alle, die bereits jetzt unter den Folgen des Klimawandels leiden, deren Existenz durch Dürre, Überschwemmungen oder Stürme bedroht ist. Gib ihnen Verbündete, damit sie für ihre Anliegen streiten können.
- Für diejenigen, die sich bereits für ein nachhaltiges Wirtschaften und für Gerechtigkeit einsetzen. Begleite jene, die die Würde von der gesamten Schöpfung achten.
- Wir bitten für uns: Lass uns die Schönheit deiner Schöpfung immer wieder dankbar wahrnehmen und uns daran erfreuen. Hilf uns dabei, unsere Verantwortung für sie anzunehmen und beharrlich für ein Gutes Leben für alle Menschen zu streiten.

L: Ich lade Sie herzlich ein, Ihre Bitten auszusprechen oder im Stillen vor Gott zu bringen.

Liedruf GL 182 „Du sei bei uns“

Meditation

L: Blicken wir gemeinsam auf die Gaben der Natur, die Sie heute mitgebracht haben. Wir dürfen dankbar sein für die Schöpfung, wir dürfen uns an ihr erfreuen und ihre Schönheit genießen. Hören wir dazu den „Sonnengesang“ von Franz von Assisi.

„Der Sonnengesang“ von Franz von Assisi

(Aus „Franziskus-Quellen“, Butzon und Bercker 2009)

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.



Segen

(Aus „Liturgische Bausteine 2009“, Misereor)

Mit dem
Lebensatem Gottes
Sei gesegnet
Diese Erde
Und alles Leben und Wachsen auf ihr.

Mit dem Lebensatem Gottes
seien gesegnet
alle Länder und Nationen
und alles Leben und Wachsen in ihnen

Mit dem Lebensatem Gottes
Sei gesegnet
Die Gemeinschaft der
An Christus Glaubenden
Und alles Leben und Wachsen durch sie

Das Pflügen
Säen
Pflanzen
Pflegen
Ernten
Die gerechte Teilgabe
Und der gemeinsame Tisch

So segne und behüte uns der schöpferische Gott
und Jesus Christus, der Mensch geworden ist
und die Heilige Geisteskraft.
A: Amen.

Entlassung

L: Bleiben wir verbunden, auch unter den aktuell etwas erschwerten Bedingungen. Bleiben wir mutig und engagiert miteinander und füreinander – und fürs Klima.
In Gottes Namen. Amen.

Lied zum Auszug GL 453 „Bewahre uns Gott“



Impressum

Herausgeber
Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
(KDFB)
Kaesenstr. 18
50677 Köln

Telefon: 0221 – 860 920
E-Mail: bundesverband@frauenbund.de

Hinweise zum Urheberrecht: Texte, Bilder und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Für Abdruck oder Veröffentlichung ist das Einverständnis der jeweiligen Rechteinhaber*innen einzuholen.

Ausgearbeitet vom

Hannah Ratermann und
Dorothee Sandherr-Klemp

Erstmals erschienen online auf:

www.bewegen-kdfb.de
2020